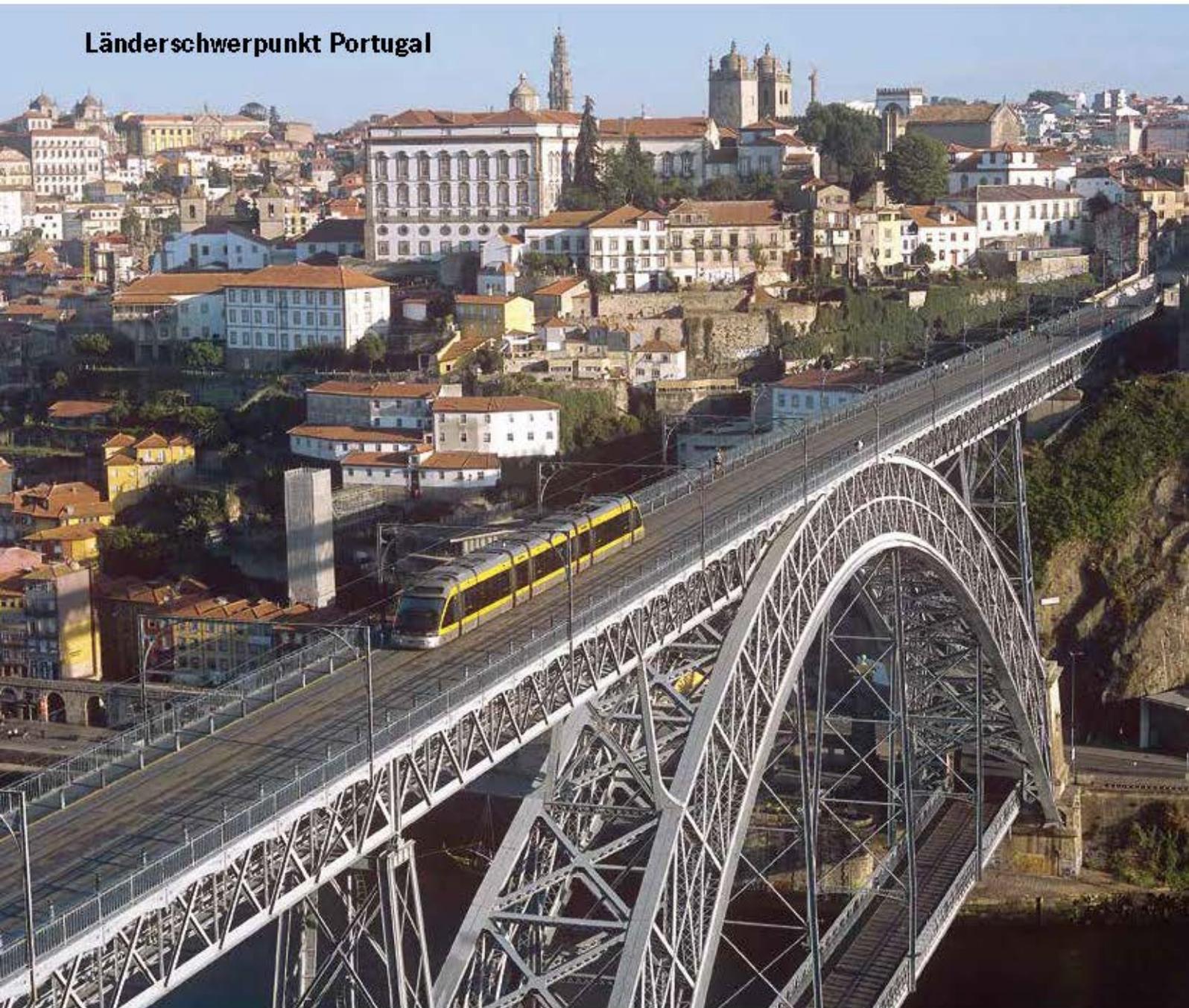


Industriekultur 2.25

ISSN 0949-3751 · 8,95 Euro

Meersalzgewinnung in Frankreich // Typologie Prellsteine // Kohle und Ideologie in Carbonia // „Robuster“ der Stolberger Maschinenfabrik // Glasindustrie in der Lausitz // LVR: Spielräume Demokratie // LWL: Die Fabrikation von Schönheit // Bundesverband Industriekultur gegründet // Ölschiefer in Estland // ERIH: Stätten der Industriekultur in Portugal

Länderschwerpunkt Portugal



Uhrenmuseum und ein Trödler. Die Anlage des Betriebshofes Kappel mit Pferdestall, Schmiede, Wagenhallen, Verwaltung und mehr geht zurück auf die erste Pferdebahn, die 1880 der Engländer William Roe-buck mit 915 Millimeter Spurweite in Chemnitz startete. Nach der Elek-trifizierung und mit größerem Wagenbestand wurde das Depot 1893 unter anderem mit einer viergleisigen Wagenhalle erweitert. 1908 ka-men eine noch größere, zweischiffige Halle und anderen Bauten hinzu; gleichzeitig wurde die Spurweite von 915 auf 925 Millimeter verän-dert. Die Hauptwerkstatt der Straßenbahn saß hier bis zum Ende des Schmalspurbetriebes in Chemnitz im Jahr 1988. **Achim Dresler**

Dresden

Callcenter in Gardinen- und Spitzenmanufaktur ■ Das Callcenter-Unternehmen Avedo II GmbH zieht zum Juli 2025 in die Fabrik der Dresd-ner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur AG (Dregus) in der Breitscheid-straße 78a. Hier in Dresden-Dobritz hat es etwa 3 500 Quadratmeter Bürofläche angemietet, berichtete das Deal-Magazin am 12. Septem-ber 2024. Zum Areal gehören fünf Bauten der Reform-Architektur mit etwa 35 000 Quadratmeter Fläche. Mit Abstand größter Bau ist das um 1912 errichtete Eisenbetonskelett-Gebäude A. Bei der Sanierung der Gebäude für Gewerbezwecke in den Jahren 2002 bis 2020 wurde auf den Erhalt der historischen Details besonderen Wert gelegt, hieß es. In einem Teil des Gewerbehofs stellt die Dresdner Gardinen- und Spitzen-manufaktur M. & S. Schröder GmbH & Co. KG unverändert elastische und unelastische Spitzenbänder und -stoffe vor allem für den Export her.

Farbige, gemusterte oder zarte Gardinen mussten einst aus England importiert werden, weil in Deutschland dafür die Maschinen fehlten. Die Dregus war 1884 von den Kaufleuten Georg Marwitz und Carl H. Siegel im Dresdner Stadtteil Johannstadt gegründet worden, nachdem sie trotz Ausfuhrverbot englische Bobinetmaschinen kaufen konnten. Seitdem produzierte sie Gardinen, Spitze und Tüll vor allem für ausländische Kunden. Im Jahr 1900 zogen Wäscherei, Bleicherei, Färberei und Spannerei an den neuen Standort in Dobritz; bis 1913 folgte auch die Weberei. 1924 hatte die Dregus etwa 3 000 Mitarbei-ter. Zu DDR-Zeiten hielt der volkseigene Betrieb das hohe technische Niveau und wurde 1990 wieder privatisiert. Die Produktion von Gardi-nen- und Dekostoffen wurde mangels Bedarf eingestellt, der Berliner Unternehmer Manfred Schröder und sein Sohn Sascha aber setzen die Spitzenproduktion erfolgreich fort. **S.B.**



Der Dresdner Künstler Alfred Hesse entwarf 1927 für die Dresdner Gardi-nen- und Spitzenmanufaktur AG einige Werbegrafiken, hier ein originaler Ent-wurf auf Pappe. Die konkrete Verwen-dung ist unbekannt; entsprechende Hin-weise an die Redaktion sind willkommen. Grafik: Alfred Hesse Archiv von Anje Kakuschke

Penig

Papierfabrik schließt ■ Der Spezialpapierhersteller Felix Schoeller GmbH & Co. KG (Osnabrück) will seinen Standort Penig mit 119 Beschäftigten im Laufe des Jahres schließen. Begründet wurde dies mit einer anhaltend schwachen Konjunktur und gestiegenem Wettbe-werbsdruck, berichtete der Mitteldeutsche Rundfunk am 11. Februar 2025. Felix Schoeller hatte das Werk in Mittelsachsen 1991 übernom-

men. Seine Geschichte reicht bis in das Jahr 1537 zurück, damit gilt es als die älteste noch produzierende Papierfabrik in Deutschland. Bisher stellte die Schoeller Technocell GmbH & Co. KG Werk Penig dort auf einer Papiermaschine mit einer Jahreskapazität von 28 000 Tonnen Dekorpapier für Möbel und Innenausstattungen her. **S.B.**

Zwickau

Ausstellung mit Wismut-Kunst ■ Die Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft (SDAG) Wismut lieferte vier Jahrzehnte Uran aus Sachsen und Thüringen an die Sowjetunion. Gleichzeitig baute sie eine Kunstsamm-lung mit mehr als 4 000 Werken auf, die umfangreichste ihrer Art in der DDR. 80 Gemälde und 150 Grafiken namhafter DDR-Künstler sind bis zum 10. August 2025 in der Ausstellung „Sonnensucher! Kunst und Bergbau der Wismut AG“ im Industriedenkmal Baumwollspinnerei von 1896 der heutigen Metawerk AG in Zwickau zu sehen (Pölbitzer Straße 9, 08058 Zwickau, Tel. 03 51 / 2 65 67 06, sonnensucher-ausstellung.de). Ausge-richtet wird sie von der Wismut Stiftung gGmbH, dem Dresdner Institut für Kulturstudien e.V., der Stadt Zwickau und dem Kunstverein Zwickau e.V. Kurator ist Paul Kaiser. Dazu ist ein Katalog erschienen.

Der künstlerische Wert dieser Werke ist umstritten, da den Künst-lern von damals Staatsnähe vorgeworfen wurde. Aber hier stehen der arbeitende Mensch und das bergmännische Leben im Zentrum der von der SDAG beauftragten oder angekauften Kunst. Dieser unmittelbare Bezug zur Arbeitswelt ist ein spezifisches Merkmal ostdeutscher Kunst und einer der Gründe für ihre anhaltende Popularität. Die figura-tive Darstellung der „normalen Menschen“ ist in der Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eher ungewöhnlich. Doch schon zur DDR-Zeiten strömten die Menschen deshalb in die Museen: Sie hätten sich „gesehen gefühlt“, das werktätige Volk wurde wertgeschätzt. **S.B.**

Sachsen-Anhalt

Benneckenstein

Bahnhofsgebäude nicht zu retten ■ Das Empfangsgebäude des Bahn-hofs Benneckenstein (Harz) soll demnächst abgerissen werden. Das teilte die Harzer Schmalspurbahnen GmbH (HSB), die den zur Harzquerbahn (Strecke Nordhausen–Wernigerode) gehörenden Bahnhof betreibt, am 29. November 2024 mit. Demnach ist der ursprünglich denkmalge-schützte Holzbau großflächig von Echtem Hausschwamm befallen, was eine Sanierung angeblich unmöglich macht. Erhalten bleiben der direkt angrenzende gemauerte Güterschuppen sowie ein weiteres Nebengebäu-de am Bahnsteig.

Die HSB hatte das 1898 eröffnete Bahnhofsgebäude 2005 an eine Privatfirma übertragen, die den Bahnhof touristisch nutzen wollte. Von äußerlichen Erhaltungsmaßnahmen abgesehen geschah jedoch hier



Das Stationsgebäude von Benneckenstein wurde nur äußerlich erhalten; drinnen hat sich Echter Hausschwamm ausgebreitet. Foto: Wolfgang Jung, 2025